Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 14.01.2014 08:55 Uhr | Albert Damblon

Bibel als Geschenk

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer!

Vor Kurzem musste ich dienstlich zu einer Reise nach Salzburg aufbrechen. Abends suchte ich mit einem Kollegen ein Weinlokal. Schließlich landeten wir in Café Mozart, das eine annehmbare Weinkarte ausgehängt hatte. Hier konnten wir den Tag ausklingen lassen.

Es war schon spät, als wir den Gastraum betraten. Überall waren Tische frei, aber rechts von der Tür saß eine Dame, die Zeitung las. Sie blickte auf, sprach uns an und lud uns ein, gegenüber Platz zu nehmen. Wir nahmen dir freundliche Einladung an. Ins Plaudern gekommen vergaßen wir fast, dass wir nur ein Glas Wein trinken wollten. Auf dem Tisch der Dame stand ein Glas Rotwein. Deshalb fragten wir sie, welchen Rotwein aus Österreich sie uns empfehle. Sie schwärmte vom Blaufränkischen, der kräftig im Geschmack sei und mehr Würze als der klassische Zweigelt habe. Im Burgenland herangereift sei er ein herausragender Wein. Höflich, wie wir waren, wollten wir probieren. Sie winkte den Kellner heran. "Bitt‘ schön, Frau Wieland, was soll ‘sein?“ "Drei Gläser Blaufränkisch“, bestellten wir. Wir wunderten uns, dass der Ober die Dame kannte. Ihre langen schwarzen Haare passten gar nicht zu ihrem faltigen Gesicht, aus dem zwei hellwache Augen aufblitzten. Bevor der Wein kam, wussten wir, wie alt sie war. Sie schmiss die Arme in die Luft und erzählte, dass sie im Januar 90 Jahre alt würde. "Da sehen sie aber nicht nach aus!“ Unsere Antwort war keine Floskel, wir staunten wirklich über die kleine lebendige Frau, die abends im Café Mozart saß und ihren Schoppen trank. Der Kellner brachte den Wein, und wir stießen auf den kommenden Geburtstag an. Der Blaufränkische schmeckte. Ununterbrochen redete sie weiter, bis sie eine Entdeckung machte. "Sind sie Pfarrer?“ Wir leugneten nicht. Jetzt kam heraus, dass sie schon vor Jahren aus der Kirche ausgetreten sei. Damals habe sie sich von ihrem Mann scheiden lassen, und in der katholischen Kirche sei kein Platz mehr für sie gewesen. Nach ihrem Austritt meldete sie sich in der Salzburger Pfingstgemeinde an. Von ihrem Gemeindeleben schwärmte sie. Der Sonntagsgottesdienst sei gut besucht, und der junge Pastor ziehe auch die Jugendlichen in die Kirche. Plötzlich hielt sie inne: "Ich schenke Ihnen etwas!“ Wir stutzten. "Darf ich Ihnen eine Bibel schenken?“ Wir hatten mit vielem gerechnet im Café Mozart, in Salzburg – aber eine Bibel geschenkt zu bekommen? "Ich sitze hier jeden Abend. Und immer habe ich eine Bibel dabei. Jeden Abend verschenke ich sie an Gäste. Die Bibel ist für mich lebenswichtig. Ich lese jeden Tag darin. Abends, bevor ich einschlafe, lese ich in der Bibel. Sie macht mir soviel Mut.“ Die bald 90 Jährige riss wieder die

Arme in die Höhe. "Ohne Bibel könnte ich nicht mehr leben.“ Darauf reagierten wir Pfarrer verhalten. Sie zog die Bibel aus der Tasche, überreichte sie mir und sagte: "Ich habe eine Widmung hineingeschrieben. In jede Bibel, die ich verschenke, schreibe ich sie hinein.“ Ich las den handgeschriebenen Text: Das Buch der Bücher, das so wichtig ist im Leben. Daraus kommt der Glaube an die Wahrheit. Damit kann man die Berge versetzen, die sich im Leben erheben. Daher dieses Buch als Geschenk an Sie. Gott segne Sie. Marianne Wieland. Ob ich wollte oder nicht, ich ging gesegnet aus dem Café Mozart heraus.

Der Segen von Frau Wieland begleitet mich bis heute, da ihre Bibel auf dem Schreibtisch liegt. Ab und zu schlage ich sie auf und lese den Segen. Übrigens trinke ich seit jenem Abend gerne den Blaufränkischen.

Einen gesegneten Tag wünscht Ihnen Albert Damblon aus Mönchengladbach.